Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach **Band:** 7 (1867)

Heft: 17

Nachruf: Nachruf

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lichen Blick auf jenen berab. Jener mißkennt die Bedeutung ber Wiffenschaft, biefer ben Werth bes treuen Wirkens auch in untergeordneter Stellung und die Wichtigkeit bes Fundamentes für bas ganze Bebaude. Wir gefteben , bas lettere ift uns ofter vorge= fommen, und bei Aufnahmsprüfungen ober andern Unlässen haben schon Professoren, welche, vor einer Klasse mit höchstens 30 — 40 Schülern in 2 - 3 Fächern unterrichtend, feine Ahnung haben, mas bazu gehört, um 80 — 100 Schüler in 6 — 8 Klaffen in allen Elementarfachern zu unterrichten, und welche in diefer Stellung felbst nicht um ein Jota Befferes zu leiften vermöchten, in frankender und ungerechter Weise über einen wackern Elementarlehrer ben Stab ge= brochen. Es giebt ehrenwerthe Ausnahmen; aber biefe Ausnahmen sollten die Regel sein. Wir postuliren kollegialische Pflichten für alles, was Lehrer heißt. Namentlich aber wünschen wir, daß Primar= und Sekundarlehrer der Versuchung widerfteben, fich einander feind= selig gegenüber zu ftellen; es mußte zum Nachtheil von beiden Seiten ausschlagen. Uebrigens war es wohl so ernstlich nicht gemeint, wenn vor einem Jahre an einem Orte ber Vorschlag gemacht wurde, ja nicht einen Sekundarlehrer, sondern nur einen Primarlehrer zu einem Shrenamte zu berufen. Im allgemeinen ist gerade zwischen ben Lehrern an höhern und niedern Bolksschulen ein recht freundliches, wirklich kollegialisches Verhältniß mahrnehmbar. Möge es so bleiben und vorübergebende Migverständniffe eine rasche Lösung finden!

Nachruf.

(Eingesandt). Schon wieder hat der unerbittliche Tod einen lieben Freund und Kollegen aus unserer Mitte hinweggerufft. Freitag den 19. Juli letthin starb nämlich Karl Ludwig Renfer, Lehrer der Gemeinde Scheunenberg bei Wengi, geboren im Jahr 1841. Im Herbst 1858 erwarb er sich nach einem zweisährigen Kurse in Münchenbuchsee das Lehrerpatent, und sogleich wurde er an die Unterschule zu Hermrigen angestellt, woselbst er zwei Jahre zur Zufriedenheit der Behörden wirkte. Diese Stelle vertauschte er dann mit der gemischten Schule in Scheunenberg, Kirchgemeinde Wengi, der er nun mit Eiser, Fleiß und Gewissenhaftigkeit bis zu seinem Tode vorstand. Derselbe erfolgte nach einer langen, auszehrenden

Rrankheit. Renfer hat sich die Liebe und Achtung der Behörden sowohl, als seiner Schüler erworben. Davon zeugte das Leichengeleite, welches seinem Sarge folgte. Ergreifend war's für jeden Anwesenden, wie die Schüler an seinem Grabe mit thränenden Augen
dem lieben Lehrer ein Grablied sangen; wie diese Rleinen jammerten,
als der Sarg versenkt wurde. — Der Verstorbene hinterläßt eine
betrübte Gattin und vier unmündige Kinder, die nun ihren Ernährer
verloren, und denen die Armuth vor der Thüre steht. Treulich hat
Renfer auch für die Familie gesorgt, indem er der Lehrerkasse beigetreten. Möge der liebe Gott der Wittwe und der armen Waisen
sich erbarmen und ihnen beistehen. — Du aber, du lieber hingeschiedener Freund, ruhe sanst von deinen Erdenleiden bis zum großen
Auserstehungstage. Die Erde sei dir leicht.

Bur Shre der Gemeinde können wir noch beifügen, daß dieselbe in Anerkennung der Dienste des Verewigten der Wittwe eine Beisteuer an die Beerdigungskosten von Fr. 50 zugesprochen hat.

Literarisches.

1) Däch sel's Bibelwert, in 3 Bänden zusammen 180 Bogen stark, mit Holzschnitten und kolorirten Karten. Verlag von Düller in Breslau, in jeder Buchhandlung zu beziehen. Preis zirka 30 Fr.

Obiges originelles Werk, das ganz eigenthümlich in seiner Art dasteht, kann Geistlichen und Lehrern ganz besonders vorzügliche Dienste leisten. Es stellt sich zunächst den Zweck, die biblische Darsstellung mit allen darin vorkommenden Umständen und heilsgeschichtzlichen Beziehungen zur klaren Anschauung zu bringen- und die bibzlischen Reden in ihrem innern Zusammenhange und nach ihrer göttzlichen Meinung dem Verständniß zu erschließen. Diesen Zweck erzreicht es außer den schon im Titel angegebenen Beranschaulichungszmitteln, theils durch Gliederung des Inhalts und konzentrirte Inshaltsangabe der einzelnen Theile, wodurch Klarheit und Uebersichtzlichseit des Ganzen außerordentlich erleichtert wird, theils in etwas weitern Erläuterungen hinter einzelnen Abschnitten, wo solches nothzwendig wird, theils aber und ganz besonders durch eine unmittelbar in den Text gedruckte paraphrastische Erklärung des Inhalts, die sich